

geordnet gefunden, bleiben lassen, deßgleichen funff goltgulden, so er nu eine Zeit lang auß der bruderschaft Corporis Christi auffgehoben hat. Zudem soll er haben den dritten theill in der pfaßwiese; item II residentzstücke landes und das stücke landes im garten mit aller gepurlicher presenz, so er beweßlich biß anher gehabt hat. Und uber das alles soll Ime noch der Dechan oder Pastor ein halb fuder allerleie korns jerlich reichen und In an einen gewissen Meier damit weisen, und soll daruber hirsurd den Dechan oder pastor weiter zu dringen gar keinen gewalt haben. Die behausung, so er igo hat, lesset man Im und allen seinen nachkomen bleiben, und sehen fur gudth an, das auß dem kassen aller kirchendiner behausung in besserung gehalten werden.

Belangendt die schule¹⁾, kan man dieselbige dieses ortes nicht städtlich aufrichten; weil aber dennoch für die Jugendt, so vill imer möglich, zu sorgen ist, soll dem Caplan ein Zeit lang solchs auß zu richten bevolhen sein; und damit er nicht vergeblich arbeite, soll man Im jerlich fur seine muhe auß dem kassen III gulden und von idem knaben drei Mariengroschen reichen und geben lassen.

Zum dritten seindt noch zwei Canonicat furhanden, so des vogts zum rodewaldt kindern²⁾ verlehnet sein zu behuff ihres studirens, lesset man also, sofern sie zum studio gehalten werden, bleiben, doch das er zu erhaltung der schule zu Mandeslo jerlich einen gulden geben und fallen lassen soll. Wo auch die gemelten knaben zum studio nicht gehalten und todts halber abgehen wurden, so sollen solche zwei Canonicat zu einem stipendio, davon ein armer knabe studire, sobald und ewiglich, er sei gleich zu Mandeslo, Neustadt, Rodenwaldt oder wo er wolle, verordnet sein und bleiben.

mann Joachim Brandes zu Neustadt a. R. vom Herzog Erich belehnt. (Urk. in der M. Pf. R.)

1) Beim Beginne der Reformation fanden sich Volksschulen an den meisten Orten nicht vor und in der unten erwähnten Kirchenordnung findet sich kein Gedanke an deutsche Schulen und deren Einrichtung. Vergl. Schlegel über Schulpfl. S. 3 ff.

2) Vergl. die auch in anderer Hinsicht interessante Urkunde vom 13. August 1550 (Anl. 17.), wodurch die Söhne des Voigts Bucholz vom Herzoge Erich mit den fraglichen Canonicaten anderweit belehnt sind.